



Rathaus Umschau

Mittwoch, 22. Oktober 2014

Ausgabe 200

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Meldungen	3
› OB Dieter Reiter: Haushaltsrede 2015	3
› Rentables Umweltprogramm – Münchner ÖKOPROFIT-Betriebe sparen Ressourcen und Geld	12
› Podiumdiskussion zum NSU-Prozess	14
› Bewerbungen für Förderungen Darstellende Kunst einreichen	15
› Lesung zum 100. Todestag von Christian Morgenstern	15
› Führung durch die Ausstellung „Ab nach München!“	16
› MVHS-Führung durch die Ausstellung „Luxus der Einfachheit“	16
Antworten auf Stadtratsanfragen	17
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise

Wiederholung

Heute, Mittwoch 22. Oktober, 19 Uhr, Leopoldstraße 250

Ausstellungseröffnung „Wettbewerbsergebnisse BMW FIZ Future“ mit Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk, Dr. Herbert Grebenc und Dr. Markus Baumgartner von der BMW Group sowie Professor Dr.-Ing. Gunter Henn, Henn Architekten.

Wiederholung

**Donnerstag, 23. Oktober, 11 Uhr,
Kolpinghaus, Adolf-Kolping-Straße 1**

Den bundesweiten Netzwerk21Kongress eröffnet Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt. Der Netzwerk21Kongresses findet am 23. und 24. Oktober erstmals in München statt. Veranstaltet wird der Kongress von der GRÜNEN LIGA Berlin e.V. in Kooperation mit der Landeshauptstadt München und Green City e.V.. Er wird durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, das Umweltbundesamt, die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt/Engagement Global gGmbH, Sponsoren und Partnern unterstützt.

Achtung Redaktionen: Für den Fachkongress war eine Anmeldung nötig – Medienvertreterinnen und -vertreter sind jederzeit willkommen.

Wiederholung

Donnerstag, 23. Oktober, 16 Uhr, Rathaus, Zimmer 200

Oberbürgermeister Dieter Reiter überreicht Dr. Wolfgang Lippert die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ in Silber für sein 30-jähriges Engagement im Naturschutzbeirat der Landeshauptstadt München.

Wiederholung

**Donnerstag, 23. Oktober, 19 Uhr,
Lothringer13_Halle, Lothringerstraße 13**

Eröffnung der Ausstellung „Förderpreise 2014“ mit Grußworten von Stadträtin Kristina Frank (CSU-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters sowie einer Einführung von Diana Ebster, Kulturreferat der Landeshauptstadt München. Die Ausstellung zeigt eine Auswahl von Werken



der Nominierten für die alle zwei Jahre verliehenen Förderpreise im Bereich Bildende Kunst, Architektur, Design, Fotografie und Schmuck.

Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung der Ausstellung am Donnerstag, 23. Oktober, um 11 Uhr. Anmeldung erbeten per E-Mail unter: presse.kulturreferat@muenchen.de.

Meldungen

OB Dieter Reiter: Haushaltsrede 2015

(22.10.2014) Die Haushaltsrede von Oberbürgermeister Dieter Reiter in der heutigen Vollversammlung des Stadtrats zur Einbringung des städtischen Haushalts für 2015 hat folgenden Wortlaut:

„Im Gegensatz zu meinem Amtsvorgänger habe ich nicht bereits als Schüler geplant, Münchner OB zu werden. In dem Alter habe ich noch ganz einfach davon geträumt, Pilot, Rennfahrer oder Lokführer zu werden. Letzteres hätte zumindest dazu geführt, dass ich heute wahrscheinlich gestreikt hätte und nicht hier heute meine erste Haushaltsrede als Oberbürgermeister halten dürfte.

Der Vorteil, als Oberbürgermeister etwas zum Haushalt zu sagen, ist, dass man sich auf die wesentlichen politischen Inhalte und Grundlinien beschränken kann.

Und mangels einer jahrzehntelangen diesbezüglichen Vergangenheit, kann ich auch – was Sie sicherlich alle bedauern werden – heute keine echten finanzpolitischen Erfolge meiner bisherigen Amtszeiten aufzählen. Ich verspreche aber, das mit den Jahren nachzuholen...

Die detaillierte Darstellung der vielen Zahlen zum Haushaltsplan-Entwurf überlasse ich, ebenso wie alle lateinischen Zitate, dem Stadtkämmerer. Der kann übrigens durchaus auf langjährige finanzpolitische Erfolge verweisen, was er natürlich ob der ihm eigenen Bescheidenheit nicht tun wird...

Liebe Kolleginnen und Kollegen, der Haushaltsplan ist nie Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck. Ich gebe zu, dass diese Erkenntnis erst nach meiner Zeit als zuständiger Haushalts-Abteilungsleiter gereift ist. Heute geht es mir beim Haushalt vor allem darum, auf der Basis seriöser Haushaltspolitik, den Münchner Bürgerinnen und Bürgern Lebensqualität zu sichern, gute städtische Dienstleistungen und gute städtische Infrastruktur.

Dabei liegen mir besonders die Bevölkerungsgruppen am Herzen, die besonders stark darauf angewiesen sind.

Die Aufgabe, für alle Münchnerinnen und Münchner eine gute Infrastruktur und eine hohe Qualität städtischer Dienstleistungen zu sichern und auszubauen, wird in den nächsten Jahren nicht leichter werden, sondern eher schwieriger.

München ist eine dynamisch wachsende Stadt.

Das wird in voraussehbarer Zukunft mit Sicherheit so bleiben. Jedes Jahr werden wohl im Durchschnitt mindestens 10.000 Einwohner – eher noch mehr – dazu kommen.

Dies ist zunächst erfreulich, weil es die hohe Attraktivität Münchens, um die uns viele beneiden, unter Beweis stellt.

Dies führt aber auch zu einer Reihe von großen Herausforderungen, der sich **nur** wachsende Städte stellen müssen.

Schon jetzt steht für mich fest, dass die sogenannten konsumtiven und investiven Ausgaben der Stadt strukturell ansteigen werden, um die wachsenden Bedarfe an städtischen Dienstleistungen und an städtischer Infrastruktur abdecken zu können.

Wir brauchen in den nächsten Jahren und vermutlich auch Jahrzehnten in München:

- mehr Schulen
- mehr Kinderbetreuungseinrichtungen
- mehr Wohnungsneubau durch die Stadt und durch Private
- einen noch attraktiveren ÖPNV und Individualverkehr
- mehr städtisches Personal
- mehr Sozialleistungen

Dass die Einnahmen, die wir zur Finanzierung dieses deutlichen „Mehr“ in allen Bereichen brauchen, entsprechend ansteigen, ist zu hoffen, sicher ist es nicht.

Garantie dafür haben wir keine. Die gesamtwirtschaftlichen Aussichten sind derzeit jedenfalls mittelfristig nicht mehr nur rosig. Noch sprudeln die Steuereinnahmen in München vor allem bei der Gewerbesteuer. Aber gerade diese wichtige Einnahmequelle ist bei uns sehr volatil und es kann zu Pendelausschlägen im deutlich dreistelligen Millionenbereich nach oben wie nach unten kommen.

Ich persönlich bin – wahrscheinlich weil ich sehr lange in der Kämmerei gearbeitet habe – das prägt – bei Zukunftsprognosen eher vorsichtig.

Wesentliche Voraussetzung für hohe Gewerbesteuer- und Einkommenssteuereinnahmen ist aber auf jeden Fall eine florierende Wirtschaft mit möglichst gut verdienenden und möglichst qualifizierten Beschäftigten.

Und da ist es schon einigermaßen beruhigend, dass wir nicht nur gemessen an den Einwohnerzahlen wachsen, sondern auch gemessen an der



wirtschaftlichen Entwicklung, an der Zahl der Arbeitsplätze und der Unternehmen in unserer Stadt.

Wir werden auch weiterhin alles tun, um im Rahmen unserer Handlungsmöglichkeiten durch eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik in Zusammenarbeit mit der Münchner Wirtschaft und der Arbeitnehmerschaft dafür zu sorgen, dass München weiterhin ein florierender Wirtschaftsstandort bleibt. Neueste Ansiedlungen oder Expansionen weltweit agierender Unternehmen lassen mich hoffen, dass uns dies auch nachhaltig gelingt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, durch eine präventive Sozial-, Bildungs- und Kulturpolitik müssen wir gewährleisten, dass es in dieser Stadt zu keiner weiteren Polarisierung in Arm und Reich kommt.

Dass die Schere zwischen denen, den es sehr gut geht und denen, die kaum wissen, womit sie den nächsten Tag, die nächste Woche oder den nächsten Monat finanzieren soll, dass diese Schere sich zumindest nicht noch weiter öffnet.

Denn das oberste Gut unserer Stadt, das es zu bewahren und auch aktiv zu verteidigen gilt, ist der soziale Friede. Und das ist schon derzeit, nicht nur wegen der Flüchtlingsthematik, eine große Herausforderung.

Diese Stadt bleibt nur dann auf Dauer lebens- und liebenswert, wenn wir niemanden ausgrenzen und möglichst viele – noch besser wäre es alle – in dieser Stadtgesellschaft mithalten und mitkommen können.

Daran gilt es – bei allen unterschiedlichen Nuancen in der politischen Schwerpunktsetzung, gemeinsam hier im Münchner Stadtrat zu arbeiten. Und darum bitte ich Sie auch alle, auch heute im Rahmen meiner Haushalts-Rede:

Lassen Sie uns gemeinsam zum Wohl aller Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt die Herausforderungen konstruktiv und lösungsorientiert anpacken.

Meine Prioritäten sind klar und spiegeln sich auch in diesem Haushaltsplan-Entwurf wider.

Sozialer Ausgleich in einer solidarischen Stadt

In meiner Antrittsrede habe ich betont: „Die Sicherung der sozialen Grundversorgung gehört zu den unveräußerlichen Grundsätzen meiner Amtszeit. Eine angemessene soziale Hilfe für Ältere, Kranke und sozial Schwache gehören für mich genauso zur öffentlichen Daseinsvorsorge, wie der Anschluss von Wohngebäuden an das Stromnetz.“

Auch der Haushaltsplan-Entwurf 2015 spiegelt diesen Schwerpunkt wider:



Der Sozial-Etat, der von Jahr zu Jahr ansteigt, umfasst 2015 über 1,17 Milliarden Euro und damit **fast ein Viertel der Gesamtauszahlungen** in der laufenden Verwaltungstätigkeit.

Dies zeigt, dass **auch** in einer Stadt mit florierender Wirtschaft in manchen Bereichen hoher Handlungsbedarf an gesetzlichen und freiwilligen Sozialleistungen und an sozialer Betreuung besteht – allein für Jugendhilfe, Sozialhilfe und die Unterkunftskosten von Hartz IV-Empfängern planen wir 726 Millionen Euro ein.

Und wir fördern die Arbeit der Wohlfahrtsverbände und vieler sozialer Initiativen im Budget des Sozialreferats mit über 120 Millionen Euro pro Jahr. Zusätzlich erhalten die Wohlfahrtsverbände und weitere Träger nicht-städtischer Kinderbetreuungseinrichtungen aus dem Budget des Referats für Bildung und Sport Zuschüsse in Höhe von rund 280 Millionen Euro. Und das ist richtig und sehr wichtig – was sich gerade auch wieder aktuell bei der Flüchtlingsthematik zeigt.

Übrigens steigen die Transferzahlungen für Flüchtlinge von bisher 20 auf 60 Millionen im nächsten Jahr, die Investitionen von bisher 5 auf 40 Mio. Euro.

Und ganz ehrlich: ob das das Ende der Fahnenstange ist, weiß heute niemand genau. Angesichts der Schwere dieser Aufgabe ist für mich klar, dass es eine gemeinsame Verantwortung von Bund, Ländern und Gemeinden gibt.

Die Bewältigung dieser Aufgabe darf nicht auf die Gemeinden abgewälzt werden. Hier bin ich in einem intensiven Dialog mit dem Bayerischen Ministerpräsidenten und dem Regierungspräsidenten von Oberbayern.

Ich möchte die heutige Gelegenheit aber auf alle Fälle nutzen und mich bei den Wohlfahrtsverbänden und Organisationen und vor allem bei ihren hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausdrücklich für ihre Arbeit und ihr Engagement sehr herzlich bedanken. Dies gilt aber natürlich auch für unsere städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unglaublich engagiert in vielen Bereichen mitgeholfen haben, die bedrohliche Situation in der Bayernkaserne innerhalb von zwei Wochen deutlich zu entspannen.

Meinen ganz herzlichen Dank dafür!

Ohne dieses gemeinsame Engagement wäre unser München keine „Weltstadt mit Herz“ mehr.



Bildungspolitik zur Förderung der Chancengerechtigkeit

Erlauben Sie, dass ich mich auch zur Bildungspolitik ausnahmsweise selbst zitiere, nicht aus Eitelkeit, sondern weil ich an der Umsetzung dieser Ziele gemessen werden will.

„Unser Ziel ist klar: Jedes Kind braucht gute, ihm angemessene Bildungsangebote und Betreuung in einer vernünftigen, zumutbaren Entfernung vom Wohnort. Für die Anmeldung ihrer Kinder soll es in der Regel reichen, sich zukünftig nur noch an eine zentrale städtische Stelle zu wenden. Wir werden uns weiterhin um mehr Personal in den Betreuungseinrichtungen bemühen und dafür Sorge tragen, dass die bürokratische Last für die Einrichtungen wieder überschaubarer wird. Und es muss alles für eine bessere Bezahlung dieser Beschäftigten getan werden.“

Dies habe ich also in meiner Antrittsrede versprochen. Beide Versprechen werden eingelöst:

- Ab 1. November können Eltern ihre Kinder über das Internet für städtische und städtisch geförderte Kinderbetreuungseinrichtungen vormerken lassen. Ab nächstem Herbst ist die Ausweitung auch auf die Plätze privater Träger geplant
- Und für Erzieherinnen und Erzieher wird eine Arbeitsmarktzulage eingeführt. Auf meine Initiative hin hatte der kommunale Arbeitgeberverband im Sommer die Möglichkeit einer Arbeitsmarktzulage für weitere Berufsgruppen beschlossen.
- Sie haben dankenswerter Weise den Umsetzungsvorschlag der Verwaltung deutlich verbessert, so dass grundsätzlich alle städtischen Erzieherinnen und Erzieher am Ende des Monats deutlich mehr Geld in der Tasche haben werden. Das ist gut so.

Bei dem aufgrund der weiterhin wachsenden Kinderzahl notwendige Erweiterung unseres Angebotes an Schulen wird der Stadtrat am 5. November mit einer Grundsatzvorlage zu Schulbauoffensive 2020 befasst werden.

Die Finanzmittel dafür werden enorm sein.

Vorgeschlagen und vom Stadtrat hoffentlich auch so beschlossen werden u.a.:

- für die Errichtung von Schulpavillons für 65,6 Millionen, davon 49 Millionen Euro im Jahr 2015
 - eine Erhöhung der Bauunterhaltungsmittel im RBS ab dem Jahr 2015 um 40 Millionen Euro p.a., davon 35 Millionen Euro für die Schulleitungen, vier Millionen Euro für Kitas, eine Million Euro für Sportanlagen
 - ab 2015 für pädagogisch baulich relevante Bedarfe fünf Millionen Euro jährlich mehr
 - ab 2015 wird dem RBS einmalig ein Sonderbudget für Bauunterhalt an Schulen und Kinderbetreuung in Höhe von 200 Millionen Euro für 2015 bis 2020 bereitgestellt (2015: 20 Millionen Euro)
 - zur Beschleunigung der Planungs- und Bauverfahren werden rund 125 zusätzliche Stellen geschaffen, davon 100 dauerhaft. Allein diese führen zu Personalmehrauszahlungen von über 6,5 Millionen Euro jährlich.
- Insgesamt werden wir im Bereich des RBS im Jahr 2015 investiv und konsumtiv etwa 1,5 Milliarden Euro ausgeben.
Das beweist, dass wir alles tun, damit Münchens Kinder und Jugendliche optimale Bildungsmöglichkeiten haben, denn die wiederum sind die Voraussetzung für Chancengerechtigkeit.

Wohnungsneubau und Erhalt preiswerter Wohnungen

„Wir müssen alles tun, um den Druck auf den Wohnungsmarkt zu reduzieren, sonst wird die Kauf- und Mietpreisspirale in hoher Geschwindigkeit weiter vorangetrieben werden. (...) Wir werden zukünftig unsere finanziellen Spielräume, so weit es irgendwie verantwortbar ist, nutzen, um zusätzliche städtische Wohnungen entstehen zu lassen. Und natürlich werden wir diese dauerhaft behalten.“

Bezahlbares Wohnen bleibt eines der drängendsten Probleme.

Wir haben uns für eine Mietpreisbremse stark gemacht, diese kann nun umgesetzt werden, leider nicht bei Neubauten.

Besonders für die Mieterinnen und Mieter der vom Freistaat verkauften Wohnungen der GBW AG bleibt es schwierig. Gerade in München geht der Verkauf von Wohnungen an neue Eigentümer weiter, denn die Investoren wollen Kasse machen.

Die Stadt versucht mit beträchtlichem finanziellem Aufwand, zu retten, was zu retten ist. Klar ist aber auch, dass die Stadt überfordert wäre, alle GBW-Wohnungen in München zu kaufen, daher ist ein Grundsatzbeschluss dazu in Vorbereitung.

Mit den Instrumenten Vorkaufsrecht und Umwandlungsverbot wird die Gefahr von Luxusmodernisierungen und Umwandlung bestehender Mietwohnungen in Eigentumswohnungen abgeschwächt; bei der gesetzlich vorgeschriebenen Reprivatisierung wollen wir künftig nur noch an städtische Wohnungsbaugesellschaften veräußern. Eine Beschlussvorlage dazu ist in Vorbereitung.

Im Haushaltsplan-Entwurf sind im Jahr 2015 rund 120 Millionen Euro für die direkte Förderung des Wohnungsbaus vorgesehen. Dazu kommen noch die Ausgaben für den etwaigen weiteren Erwerb von GBW-Wohnungen.

Mobilität für alle

Auch hier erlauben Sie mir ein Zitat aus meiner Antrittsrede:

„München wird mit steigendem Verkehrsaufkommen in der Stadt und aus dem Umland auch in Zukunft leben müssen. Aufgabe wird sein, durch ein hervorragendes, zuverlässiges und erschwingliches öffentliches Nahverkehrsangebot überzeugende Alternativen zum privaten Auto zu bieten. Und auch andere Mobilitätsformen, wie beispielsweise das Radfahren, zu unterstützen und auszubauen. Der verbleibende Kraftfahrzeugverkehr muss durch sinnvolle moderne Leitsysteme und vernünftige Straßeninfrastruktur bewältigt werden. Der Tunnelbau ist dabei eine von vielen Möglichkeiten.“

Jede Mobilitätsform ist in unserer dicht besiedelten Stadt gleich wichtig.

Ich halte nichts davon, eine Gruppe von Verkehrsteilnehmern gegen andere Gruppen auszuspielen, beispielsweise Fußgänger gegen Radfahrer oder beide gegen Autofahrer. Wir brauchen sowohl einen attraktiven ÖPNV wie auch einen attraktiven Individualverkehr:

Beim Ausbau und der Verbesserung der verkehrlichen Infrastruktur geht es gerade jetzt um Prioritätensetzungen. Wir können nicht alle Wünschenswerte gleichzeitig realisieren.

Und dies nicht nur aus finanziellen, sondern insbesondere auch aus tatsächlichen Gründen. Es macht wenig Sinn, München noch intensiver durch gleichzeitige Baumaßnahmen im Verkehrsbereich mit Baustellen zu übersehen – hier ist eine planvolle und strukturierte Vorgehensweise – eine sinnvolle zeitliche und inhaltliche Planung der Einzelmaßnahmen – notwendig.



München und die gesamte Region braucht die zweite S-Bahn-Stammstrecke. Wir müssen den finanziellen Rahmen mit Bund und Land möglichst schnell klären.

Hier wird es höchste Zeit, dass der rechtlich dafür zuständige Freistaat und der für die Mitfinanzierung verantwortliche Bund endlich ihre Entscheidung treffen, wie sie dies finanzieren wollen.

Die Stadt leistet freiwillig einen Finanzierungsbeitrag von 113 Millionen Euro.

Auch das U-Bahn-Netz muss ausgebaut werden. Hier hat die U 5 nach Pasing Vorrang. Über die in der Kooperationsvereinbarung angesprochenen weiteren U-Bahn-Linien müssen wir nach guter Vorbereitung durch die Verwaltung unsere Prioritäten setzen.

Dies gilt selbstverständlich auch für alle Straßentunnel-Bauten.

Der größere Teil der Kosten dieser Bauten bei den Investitionen und alle späteren Kosten für Betrieb und Unterhalt müssen vom Münchner Steuerzahler aufgebracht werden.

Daher muss der Stadtrat noch dieses Jahr entscheiden, wie die Prioritäten gesetzt werden.

Für den Erhalt und den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur sind im Haushalt 2015 Investitionen von über 150 Millionen Euro geplant, beispielsweise allein 44 Millionen Euro für den Mittleren Ring Süd-West.

Kultur für alle

Auch wenn der Kulturetat mit 184 Millionen Euro zugegebenermaßen nicht gerade den Löwenanteil unseres Haushaltes umfasst, möchte ich doch kurz darauf eingehen, weil mir München als herausragende Kulturstadt am Herzen liegt.

Wir werden auch 2015 erhebliche Mittel ausgeben, damit Kultur für alle erschwinglich bleibt. Einige Beispiele dazu:

Kammerspiele Zuschuss:	32,8 Millionen Euro
Volkstheater:	8 Millionen Euro
Volkshochschule:	12,5 Millionen Euro
Stadtbibliothek:	32,5 Millionen Euro
Philharmoniker:	17,5 Millionen Euro

Noch bis Ende dieses Jahres stehen zwei wichtige Grundsatzentscheidungen des Münchner Stadtrates bevor:

Zur Zukunft des Gasteig wird die Grundsatzentscheidung getroffen und damit auch zu der Thematik des Konzertsaals.

Das Volkstheater braucht ab 2021 einen neuen Standort. Wir wollen einen modernen Theaterneubau auf dem Viehof- beziehungsweise Markthallen- gelände. Dafür werden wir wohl 120 bis 150 Millionen Euro investieren müssen.

Sicherung der Stadtklinikum GmbH als kommunales Unternehmen

Im Juli dieses Jahres hat der Stadtrat beschlossen, die Zukunft der Stadtklinikum München GmbH zu sichern.

Das kostet den städtischen Steuerzahler insgesamt eine halbe Milliarde Euro, wenn man auch die städtischen Investitionskostenzuschüsse einbezieht.

Wir tun alles, um dieses Unternehmen zu erhalten. Bei der Reduzierung der Zahl der Betten und damit auch der Arbeitsplätze soll es zu keinen betriebsbedingten Kündigungen kommen.

Die Umsetzung des Sanierungskonzeptes, das im Detail bis Juli 2015 vorliegen soll, wird kein Zuckerschlecken werden. Ich erwarte von allen Beteiligten den festen Willen, auch bei wahrscheinlichen Widerständen diesen Prozess durchzustehen, denn angesichts des Europäischen Beihilferechts, das ja keine dauerhafte Subventionierung vorsieht, ist dies leider die einzige Chance.

Prioritätensetzung vor allem bei Investitionen

Die Pressekonferenz des Stadtkämmerers zur Problematik der Investitionen zeigt, dass der Bedarf und die Wünsche nach Infrastruktur in München verständlicherweise fast grenzenlos sind, was in einer sehr dynamisch wachsenden Stadt nachvollziehbar ist.

Nicht alles, was verständlicherweise gewünscht wird, ist aber finanziell darstellbar.

Bedauerlicherweise hat es auch dieser Stadtkämmerer in seiner nunmehr zehnjährigen Amtszeit nicht geschafft, einen Dukaten- bzw. Euro-Esel für München zu besorgen. Daher muss ich entgegen weit verbreiteten Vorurteilen darauf hinweisen, dass auch die städtischen Einnahmen nicht unendlich sind.

Steuereintrübe aufgrund konjunktureller oder struktureller Faktoren (zum Beispiel ein weiterer Finanzmarkt-Crash) sind nicht auszuschließen.

Die Erfahrung der letzten Jahrzehnte spricht leider dafür, dass es auch bei uns zu Haushaltsproblemen führen kann, wenn Einnahmen stark einbrechen sollten.

Daher wird es verstärkt darum gehen, Prioritäten zu setzen. Dies wird vor allem im Bereich der Verkehrspolitik notwendig sein. Nicht alles, was wünschenswert ist, kann gleichzeitig angegangen werden, weder bei Straßentunneln noch bei ÖPNV-Linien.

Der vorliegende Entwurf ist eine gute Basis für die Fachausschussberatungen. Ich bedanke mich bei der Stadtkämmerei und allen städtischen Referaten – vor allem aber natürlich den befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dafür ganz herzlich.

Ihnen allen wünsche ich eine glückliche Hand bei den notwendigen Prioritätensetzungen – und wir sollten gemeinsam immer daran denken, dass wir alle das Beste für die Stadt und deren Bürgerinnen und Bürger suchen – und wie hat mein Vorgänger in seiner Rede zu seinem Abschied gesagt – auch finden sollen.

Da kann ich ihn insoweit beruhigen: Wir sind auf einem guten Weg!“

Rentables Umweltprogramm – Münchner ÖKOPROFIT-Betriebe sparen Ressourcen und Geld

(22.10.2014) Über 14,9 Millionen Kilowattstunden bei Strom, Wärme und Treibstoff und somit mehr als 7.900 Tonnen CO₂ sowie rund 300 Tonnen Restmüll, rund 21 Tonnen Rohstoffe und über 224 Millionen Liter Wasser sparen die 56 Münchner Unternehmen ein, die sich im Zeitraum 2013/2014 an ÖKOPROFIT (Ökologisches Projekt für Integrierte Umwelttechnik) beteiligt haben. Mehr noch: Der Klima- und Umweltschutz rechnet sich für ÖKOPROFIT-Betriebe auch ökonomisch – jährlich sparen sie rund 2,1 Millionen Euro ein. Bei einer Feierstunde im Alten Rathausaal am Dienstag, 21. Oktober, haben Bürgermeister Josef Schmid, zugleich Leiter des Referates für Arbeit und Wirtschaft, sowie Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, Bilanz gezogen und die neuen ÖKOPROFIT-Einsteigerbetriebe sowie die ÖKOPROFIT-Klubbetriebe ausgezeichnet.

ÖKOPROFIT ist ein freiwilliges Kooperationsprojekt zwischen Kommunen und der örtlichen Wirtschaft, das ursprünglich in Graz entwickelt wurde und 1998 von der Landeshauptstadt München als erster Kommune in Deutschland eingeführt wurde. Es wird vom Referat für Arbeit und Wirtschaft und vom Referat für Gesundheit und Umwelt in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern (IHK), dem Abfallwirtschaftsbetrieb München und der Stadtwerke München GmbH (SWM) Münchner Betrieben angeboten. Mittlerweile haben sich 229 Betriebe in München an ÖKOPROFIT beteiligt; bundesweit sind es in über 100 Kommunen 3.000. Ziel des Programms ist es, die Material- und Energieeffizienz der Unternehmen zu erhöhen und einen Beitrag zur Entlastung

der Umwelt und des Klimas zu leisten. Angesprochen sind Unternehmen und Einrichtungen aller Größen und Branchen.

Die Einsteigerbetriebe, beispielsweise die Bavaria Film, das Mandarin Oriental oder die Verlagsgruppe Random House, nahmen an zehn gemeinsamen Workshops zu allen Themen des betrieblichen Umweltschutzes teil, untersuchten zusammen mit den Beratern der Gesellschaft für Arbeitssicherheits-, Qualitäts- und Umweltmanagement GmbH (Arqum) die betriebliche Situation individuell vor Ort und entwickelten Maßnahmen zur Verbesserung des Umweltschutzes. Abschließend wurden sie nach den strengen Kriterien der ÖKOPROFIT-Auszeichnung geprüft. Einsteigerbetriebe können in den Folgejahren Klub-Betriebe werden und die Auszeichnung regelmäßig erneuern. Im Jahrgang 2013/2014 taten dies 33 Betriebe.

Die teilnehmenden Firmen stellen sich so ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und setzen sich beispielsweise durch das Sparen von Energie und Wasser aktiv für den Klima- und Umweltschutz ein. So können Betriebskosten unter gleichzeitiger Schonung der natürlichen Ressourcen gesenkt werden. „Mit teilweise einfachen Mitteln wie dem Kauf von Dienstwägen, der Abfalltrennung, dem Anbringen abschaltbarer Netzstecker oder Perlatoren in Armaturen leisten ÖKOPROFIT-Betriebe in der Summe einen bemerkenswerten Beitrag für den Umwelt- und Klimaschutz“, bilanzierte Joachim Lorenz. Die Wirtschaftlichkeit von ÖKOPROFIT belegte Josef Schmid: 30 Prozent der umgesetzten Maßnahmen sind laut Josef Schmid mit keinerlei Kosten verbunden, 13 Prozent amortisieren sich innerhalb des ersten Jahres, weitere elf Prozent innerhalb von drei Jahren.

„Die 17 größten Betriebe mit jeweils mehr als 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern können im Schnitt jährlich rund 63.400 Euro einsparen“, sagte Schmid. Die größten Einsparungen werden mit 86 Prozent der gesamten Einsparungen im Bereich Energie und Emissionen erzielt. Es folgen Einsparungen bei Rohstoffen und Abfällen mit einem Anteil von neun Prozent an den Gesamteinsparungen, Einsparungen bei Wasser und Abwasser mit einem Anteil von vier Prozent an den Gesamteinsparungen, dann sonstige Maßnahmen mit einem Anteil von einem Prozent an den Gesamteinsparungen.

Josef Schmid und Joachim Lorenz waren sich einig, dass „Ökonomie und Ökologie hier im Gleichklang sind“ und forderten interessierte anwesende Firmen auf, sich bei der nächsten Runde zu beteiligen. Im Frühjahr 2015 wird eine Runde für neue Einsteigerbetriebe gestartet. Erstmals gibt es auch ein Pilotprojekt zum Thema Energie für Einsteiger. Die ÖKOPROFIT-Einsteigerbetriebe des Jahrgangs 2013/2014 und bisherige Klubbetriebe können zudem ihre Aktivitäten im ÖKOPROFIT Klub, bei Bedarf auch im



Modul „Vom ÖKOPROFIT zum Öko-Audit“ fortführen und erstmals auch im Modul „Vom ÖKOPROFIT zum Energiemanagement“ teilnehmen.
Kontakt für interessierte Firmen: Ulfried Müller, Referat für Arbeit und Wirtschaft, Telefon 2 33-2 76 68, Helmut Fink, Referat für Gesundheit und Umwelt, Telefon 2 33-4 77 60, Beratungsfirma Arqum, ÖKOPROFIT-Hotline 12 10 99 40.

Podiumsdiskussion zum NSU-Prozess

(22.10.2014) Wieso konnte der so genannte Nationalsozialistische Untergrund über Jahre morden, ohne dass Polizei und Verfassungsschutz den Tätern auf die Spur kamen? Mit dieser Frage beschäftigte sich bis August 2013 ein Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestages. Fraktionsübergreifend attestierte der Ausschuss den Behörden von Bund und Ländern Organisationsmangel bis hin zum Organisationsversagen. Am Ende des Abschlussberichts stehen 47 Handlungsempfehlungen für Reformen bei Polizei, Justiz und Verfassungsschutz. Ob und inwieweit sie umgesetzt werden, diskutieren am Montag, 27. Oktober, um 19 Uhr im Großen Sitzungssaal des Rathauses unter dem Titel „Beispielloses Behördenversagen: Was folgt aus dem NSU-Untersuchungsausschuss für Polizei, Verfassungsschutz und Justiz?“ Clemens Binner, MdB, Mitglied des Innenausschusses und Obmann der CDU im NSU-Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestages, Alexander Hoffmann, Anwalt im NSU-Prozess, und Professor Dr. Hajo Funke, Politologe an der Humboldt-Universität zu Berlin. Der Eintritt ist frei. Anmeldung unter bayernforum@fes.de.

Die Diskussion findet im Rahmen von „KunstKulturRespekt.de“ statt, einer Veranstaltungsreihe der Fachstelle gegen Rechtsextremismus der Landeshauptstadt München, der Offenen Akademie der Münchner Volkshochschule, der Evangelischen Stadtakademie und des BayernForum der Friedrich-Ebert-Stiftung. Die Veranstaltungsreihe analysiert seit 2012 einzelne Aspekte des neuen Rechtsextremismus und Rechtspopulismus und lässt auch diejenigen zu Wort kommen, die sich gegen Rechtsextremismus und seine neuen Facetten engagieren.

Hinweis: Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtenden Äußerungen in Erscheinung getreten sind, sind von der Veranstaltung auszuschließen.

Bewerbungen für Förderungen Darstellende Kunst einreichen

(22.10.2014) Tanz- und Theaterschaffende aus München und Umgebung (S-Bahn-Bereich) haben auch 2015 wieder die Möglichkeit einer Förderung durch die Landeshauptstadt München: Bis spätestens Montag, 1. Dezember, müssen die Anträge der freien Bühnen auf Fortsetzung der Zweijahresförderung beziehungsweise der optionsgeförderten Tanzgruppen auf Fortführung der Optionsförderung eingereicht werden. Im Tanz- und Theaterbereich können, ebenso bis spätestens Montag, 1. Dezember, professionelle Künstlerinnen und Künstler (Solo oder als Gruppe) Förderanträge für Einzelprojekt- und Debütförderung für ein konkretes Projekt sowie für Arbeits- und Fortbildungsstipendien beim Kulturreferat einreichen. Die Anträge können nur auf dem Postweg eingereicht werden. Es gilt das Datum des Poststempels.

Über die Vergabe der Mittel entscheidet der Stadtrat der Landeshauptstadt München auf Empfehlung der jeweiligen Jury voraussichtlich im Februar 2015.

Ausführliche Informationen zu den Ausschreibungsbedingungen und den Bewerbungsunterlagen sind unter www.muenchen.de/kulturfoerderung unter „Aktuelles/Projektförderung darstellende Kunst“ zu finden.

Lesung zum 100. Todestag von Christian Morgenstern

(22.10.2014) Mit einem gemeinsamen Abend erinnern aus Anlass seines 100. Todestages das Institut für Germanistik der Ludwig-Maximilians-Universität München, das städtische Literaturarchiv Monacensia und das Lyrik Kabinett an Christian Morgenstern.

Christian Morgenstern wurde am 6. Mai 1871 in München geboren. Auch wenn er als Zwölfjähriger München verlassen hat, ist er später immer wieder in seine Geburtsstadt und ihre Umgebung zurückgekehrt. Der Schauspieler Andreas Wimberger liest am Samstag, 25. Oktober, 19 Uhr, im Lyrik Kabinett, Amalienstraße 83/Rückgebäude, aus Gedichten und Briefen, die an diesen Bezug erinnern und den Dichter mit seinen lyrischen Glanzstücken wie mit unbekanntem Werken vorstellen. Über Morgenstern sprechen Waldemar Fromm und Markus May vom Institut für Deutsche Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Die Lesung findet im Rahmen des ganztägigen Kolloquiums „Neue Perspektiven auf das Werk Christian Morgensterns“ statt. Eintritt zur Lesung beträgt 7 Euro, ermäßigt 5 Euro. Für Mitglieder des Lyrik Kabinetts ist der Eintritt frei. Wegen des begrenzten Platzangebotes wird um telefonische Anmeldung unter 34 62 99 gebeten.

Informationen zum Lyrik Kabinett München unter www.lyrik-kabinett.de, weitere Veranstaltungstermine der Monacensia unter www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia.



Führung durch die Ausstellung „Ab nach München!“

(22.10.2014) Eine Führung mit der Kuratorin Antonia Voit durch die Ausstellung „Ab nach München! Künstlerinnen um 1900“ für die „netzwerkfrauen-bayern“ und andere Interessierte findet am Samstag, 25. Oktober, um 15 Uhr statt. Anmeldung unter presse.stadtmuseum@muenchen.de erbeten. Blindenhunde sind erlaubt, Gebärdensprachdolmetscher bitte bei der Anmeldung mit anfordern. Der Treffpunkt ist im Foyer des Münchner Stadtmuseums. Der Eintritt kostet 7 Euro, ermäßigt 3,50 Euro, die Führungsgebühr beträgt 7 Euro.

MVHS-Führung durch die Ausstellung „Luxus der Einfachheit“

(22.10.2014) Im Rahmen der Ausstellung „Luxus der Einfachheit. Lebensformen jenseits der Norm“ findet am Sonntag, 26. Oktober, um 11 Uhr im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, eine Führung mit Christa Koch von der Münchner Volkshochschule statt. Eskapistische Tendenzen kennt die Kultur- und Geistesgeschichte zur Genüge. Bis heute entscheiden sich immer wieder Menschen bewusst für Askese und Rückzug. Oder sie gestalten ihr Leben gemäß des derzeit populären Slogans „Simplify your life“. Die Gruppenausstellung spürt mit internationalen Fotografen den heutigen Phänomenen eines Lebens jenseits aller gängigen gesellschaftlichen Normen nach. Treffpunkt ist im Foyer des Münchner Stadtmuseums. Der Eintritt beträgt ermäßigt 3,50 Euro, die Führungsgebühr in Höhe von 7 Euro geht direkt an die Dozentin.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 22. Oktober 2014

Seilbahnen für München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner und Sabine Nallinger (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste) vom 27.5.2014

Seilbahnen für München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner und Sabine Nallinger (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste) vom 27.5.2014

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk:

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung ist mit der Bearbeitung des o. g. Stadtratsantrages beauftragt. In diesem wird eine Prüfung der Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit des Baus von Seilbahnen und ihre mögliche Integration in das Tarifsystem des Münchner Verkehrs- und Tarifverbundes (MVV) an zwei Stellen im Münchner Stadtgebiet eingefordert.

Fragen der Prüfung der Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit des Baus von Seilbahnen fallen nicht in den Aufgabenbereich der Landeshauptstadt München. Eine Behandlung erfolgt deshalb auf diesem Wege.

Grundsätzlich ist zur Thematik „Seilbahnen für München“ darauf hinzuweisen, dass derzeit weder im gültigen Nahverkehrsplan der Landeshauptstadt München noch in der Öffentlichen Verkehrs-Konzeption des Verkehrsentwicklungsplans die Integration neuer, über den schienen- und straßengebundenen Öffentlichen Personennahverkehr hinaus gehender Verkehrsmittel enthalten ist. Dies liegt im Wesentlichen – noch unabhängig von Wirtschaftlichkeits- und Betreiberfragen – in der gerade auch bei einer Seilbahn fehlenden Systemintegration zum bestehenden Verkehrssystem begründet.

Eine Seilbahn wäre zudem ein Verkehrsmittel, welches – unabhängig von einer kaum möglichen städtebaulichen Integration – zusätzlichen Platzbedarf und hohe Investitionen erfordern würde.

Unabhängig davon ist zu den beiden im Antrag konkret genannten Trassierungsvorschlägen für eine Seilbahn auf Folgendes hinzuweisen:

Wie bekannt ist, handelt es sich bei den Flächen im Münchner Nordosten nach Freiam um das größte Siedlungsentwicklungspotenzial der Landeshauptstadt München. Vor diesem Hintergrund hat die Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München am 27.11.2013 (Vorlagen-Nr. 08-14/V13044) beschlossen, im Rahmen der vorbereitenden Untersuchungen für eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme für den Münchner Nordosten nach §§ 165 ff. des Baugesetzbuches weitere, vertiefende Erkenntnisse für diesen Bereich zu gewinnen und ein integriertes Strukturkonzept zu entwickeln. Das in diesem Rahmen zu erarbeitende Fachgutachten „Verkehr und Erschließung“ wurde inzwischen an die Fa. PTV Transport Consult GmbH gemeinsam mit Pöyry Deutschland vergeben mit dem

Ziel, verkehrlich und wirtschaftlich tragbare Verkehrskonzepte zu entwickeln. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird dabei über die Planfälle „Trambahn“ und „U-Bahn“ hinaus im Rahmen der evtl. notwendigen Entwicklung von Alternativlösungen (wie z. B. einem Express-Bus-Netz) auch den Vorschlag für eine Seilbahn vom S-Bahnhof Englschalking zum S-Bahnhof Riem und weiter zur Messe München mit einbringen. Zu der im Antrag weiter angesprochenen Seilbahn von der U-Bahnstation Thalkirchen parallel zur Tierparkbrücke und die Isarhangkante hinauf nach Harlaching ist darauf hinzuweisen, dass hier aus Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes erhebliche Bedenken bestehen. Durch den Bau und den Betrieb einer Seilbahn wäre ein Eingriff in die äußerst wertvollen Altbaum- und Hangleitenbestände sowie in den Auwald und in flächenhafte Biotope durch die Herstellung im Isartal zu erwarten. Der Bereich der Isar und des Ostufers ist auch durchgängig als Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiet ausgewiesen, welches durch eine Seilbahntrasse mit Masten, Zufahrten, barrierefreien Zugängen, etc. beeinträchtigt würde. Einem entsprechenden Antrag des Bezirksausschusses 18 Untergiesing – Harlaching vom 19.11.2013 zum Thema „Querung der Isar von Thalkirchen nach Harlaching und zurück mittels Seilbahn“ (BA-Antrag Nr. 08-14 / B 05369) konnte daher bereits nicht entsprochen werden.

Im Hinblick auf die spezielle Verkehrsproblematik im Bereich des Tierparks möchten wir ergänzend darauf hinweisen, dass die Tierpark Hellabrunn AG mit fachlicher Unterstützung des Referats für Stadtplanung und Bauordnung ein umfassendes, externes Verkehrsgutachten beauftragt hat, in dem ein Maßnahmenkonzept zur Verbesserung der Verkehrssituation unter Einbeziehung der Parkplatzsituation erarbeitet wird.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 22. Oktober 2014

Haushaltsbeschluss ernst nehmen!

Antrag Stadträte Alexander Dietrich, Michael Kuffer, Johann Sauerer, Max Straßer, Dr. Hans Theiss (CSU-Fraktion) und Stadtrats-Mitglieder Hans Dieter Kaplan, Horst Lischka, Alexander Reissl, Klaus Peter Rupp, Beatrix Zurek (SPD-Fraktion)

Verbesserung des ÖV für den Münchner Norden IV

Trambahnverbindung U-Münchner Freiheit – S-Feldmoching

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Anna Hanusch, Jutta Koller, Sabine Nallinger und Oswald Utz (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste)

Verbesserung des ÖV für den Münchner Norden V

Seilbahn von Garching-Hochbrück zur Dülferstraße

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner und Sabine Nallinger (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste)

Die Stadt wird ihrer Fürsorgepflicht für einheimische

Bedürftige gerecht: In der Wohnungslosenunterkunft

„Haus Falkenau“ wird wieder Kinderbetreuung angeboten

Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

Herrn Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Alexander Reissl
Hans Dieter Kaplan
Horst Lischka
Beatrix Zurek
Klaus Peter Rupp
Stadtratsmitglieder

Michael Kuffer
Priv.-Doz. Dr. med. Hans Theiss
Johann Sauerer
Dr. Alexander Dietrich
Max Straßer
Stadtratsmitglieder

22.10.2014

Haushaltsbeschluss ernst nehmen!

Antrag

Die Stadtverwaltung stellt zukünftig sicher, dass die einzelnen Referate innerhalb eines Haushaltsjahres ihre Aufgaben auf das im Haushalt beschlossene Referatsbudget beschränken. Unterjährige Haushaltsausweitungen sind grundsätzlich ausgeschlossen. Diese Maßgabe gilt ab dem Haushaltsjahr 2016. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn nachweisbar unvorhergesehene Ereignisse und Entwicklungen ein sofortiges haushaltsrelevantes Handeln notwendig machen. Für das Haushaltsjahr 2015 soll im Rahmen einer Übergangslösung, ausgehend von der derzeitigen Praxis, hin zum erklärten Ziel dieses Antrags, die Möglichkeit eines **einmaligen** Nachsteuerens im Rahmen des Nachtragshaushalts nicht ausgeschlossen werden.

Begründung:

Grundsätzlich stellt ein Haushaltsplan den verbindlichen Rahmen für die Mittelverwendung der Referate. Unterjährige, kontinuierlich immer wiederkehrende Haushaltsausweitungen sind nicht sinnvoll, da damit ein an Zielen orientiertes, nachhaltiges Handeln im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten nicht gewährleistet ist. Da gerade in den nächsten Jahren große Herausforderungen, vor allem im investiven Bereich, gemeistert werden müssen, muss der Grundsatz, dass unterjährige Haushaltsausweitungen grundsätzlich nicht zulässig sind, wieder Grundlage des städtischen Handelns werden.

gez.

Alexander Reissl
Hans Dieter Kaplan
Horst Lischka
Beatrix Zurek
Klaus Peter Rupp

*Stadtratsmitglieder der
SPD-Fraktion*

gez.

Michael Kuffer
Priv.-Doz. Dr. med. Hans Theiss
Johann Sauerer
Dr. Alexander Dietrich
Max Straßer

*Stadtratsmitglieder der
CSU-Fraktion*

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, den 22.10.2014

Verbesserung des ÖV für den Münchner Norden IV
Trambahnverbindung U-Münchner Freiheit - S-Feldmoching

Antrag

Das Planungsreferat und die MVG prüfen eine Tram, die eine Verbindung von der Münchner Freiheit über die Ingolstädter Straße - entweder über die Rathenaustraße und Schleißheimer Straße oder über die Neuherbergstraße - zum Mira und weiter über eine Schleife durch das Hasenberggl nach Feldmoching herstellt.

Begründung

Die städtebauliche Entwicklung im Münchner Norden erfordert bessere und direkte Schienenanbindungen im Sinne einer Weiterentwicklung des Öffentlichen Verkehrs hin zu einem tatsächlichen Netz, das weniger auf das Zentrum hin ausgerichtet ist.

Die Erfahrungen mit der Tram 16/18 zeigen, dass viele Fahrgäste durchaus auch längere Strecken mit der Trambahn zurücklegen, d.h. dass sie nicht am Arbellapark in die U-Bahn umsteigen, sondern mit der Tram bis ins Stadtzentrum fahren. Mit einem Tram-Anschluss des S-Bahn-Haltes Feldmoching würde sich das öffentliche Mobilitätsangebot für all jene, die vom nördlichen Umland kommen und deren Ziel im Münchner Norden liegt deutlich verbessern, da sie sich den Umweg durch die Stadtmitte sparen können. Gleichzeitig könnten auch die bereits heute überlasteten Umsteigeknoten im Stadtzentrum etwas entlastet werden. Für viele Fahrgäste aus dem Münchner Norden würden sich ebenfalls zusätzliche direkte Verbindungen ergeben.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Paul Bickelbacher
Sabine Nallinger
Herbert Danner
Anna Hanusch
Jutta Koller
Oswald Utz
Mitglieder des Stadtraes

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, den 22.10.2014

**Verbesserung des ÖV für den Münchner Norden V
Seilbahn von Garching-Hochbrück zur Dülferstraße**

Antrag

Die Stadtverwaltung prüft die Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit des Baus einer Seilbahn von Garching-Hochbrück (mit P+R Parkhaus) zur U-Bahn Dülferstraße (Mira).

Bei der Überprüfung der Machbarkeit werden auch rechtliche Aspekte (u.a. Möglichkeit von Grunddienstbarkeiten, Bayerisches Eisenbahn- und Seilbahngesetz - BayESG) dargestellt. Bei Anzeichen einer positiven Machbarkeit, wird die Seilbahn im Benehmen mit der Stadt Garching in den Nahverkehrsplan mit aufgenommen.

Begründung:

Bei besonderen Problemlagen sind Seilbahnen geeignet, das aus S-/U-, und Trambahnen sowie Bussen (und in gewisser Weise Taxen) bestehende öffentliche Verkehrssystem sinnvoll zu ergänzen. Sie sind für die Fahrgäste auch wegen des Erlebniswertes ein Anreiz zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Die Investitions- und Betriebskosten sollten in einem Rahmen sein, der eine tarifliche Integration in den MVV-Tarif ermöglicht, da die Seilbahn nur dann als vollwertiges Öffentliches Verkehrsmittel betrachtet werden kann.

Eine Seilbahn von Garching-Hochbrück zur U-Bahn Dülferstraße benötigt ca. 15 Minuten. Sie verbessert die Verbindung vom BMW Forschungszentrum FIZ zum TU-Standort Garching erheblich. Auch für Pendler bestünde hier auf Grund der kurzen Wartezeiten bei einer Seilbahn ein attraktiver Umsteigepunkt. Eine Überführung der Autobahn und sonstiger meist unbebauter Grundstücke dürfte sich im Wege von Grunddienstbarkeiten erwirken lassen.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Paul Bickelbacher
Sabine Nallinger
Herbert Danner
Mitglieder des Stadtrates



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
21.10.2014

**Die Stadt wird ihrer Fürsorgepflicht für einheimische Bedürftige gerecht:
In der Wohnungslosenunterkunft „Haus Falkenau“ wird wieder Kinderbetreuung
angeboten**

Ich beantrage:

Der Stadtrat beschließt: in der Wohnungslosenunterkunft „Haus Falkenau“ in der Geretsrieder Straße 2 (Obersendling) wird baldmöglichst wieder Kinderbetreuung angeboten.

Begründung:

In seiner Ausgabe Nr. 42 vom 15.10.2014 berichtet das Stadtteilmagazin „Hallo“ unter der Überschrift „Keine Betreuung für Zwerglerl mehr“ über einen geradezu unglaublichen Vorgang. Dem Bericht zufolge findet in der Obersendlinger Wohnungslosenunterkunft „Haus Falkenau“ in der Geretsrieder Straße 2 seit etwa einem Jahr keine Kinderbetreuung mehr statt, weil die einzige Betreuerin im Oktober 2013 in die Bayernkaserne zur Betreuung von Asylbewerbern abgezogen wurde. Konkret handelt es sich um 40 bis 50 Kinder, die davon betroffen sind. Mit dem Abzug der Betreuerin fallen auch weitere Leistungen wie Freizeitbetreuung, Hausaufgabenhilfe etc. weg.

Der Fall wirft ein bezeichnendes Licht auf die Prioritätensetzung der Münchner Stadtpolitik. Während für Unterbringung und Betreuung von Asylbewerbern immer neue Ressourcen erschlossen und keine Mühen und Kosten gescheut werden, werden gleichzeitig Mittel und Kapazitäten zur Betreuung einheimischer Münchner Bedürftiger zusammengestrichen. Daß es im vorliegenden Fall die Schwächsten der Schwachen trifft, nämlich Kinder ohnehin sozial benachteiligter Familien, schlägt dem Faß den Boden aus.

b.w.

Man muß eine Vergleichszahl in Erinnerung rufen: laut Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 00955 aus dem Sozialreferat stockt die LHM die für die Unterbringung von Asylbewerbern und Wohnungslosen in München aufzuwendenden Mittel im Rahmen des Mehrjahresinvestitionsprogramms 2013-2017 um sage und schreibe 125 Mio. Euro auf. Vor dem Hintergrund dieser Summe mutet es umso unglaublicher an, daß für eine Kinderbetreuerin in einer Obersendlinger Wohnungslosenunterkunft kein Geld vorhanden sein soll.

Auch der zuständige Bezirksausschuß würde es begrüßen, wenn die Kinderbetreuung in der in Rede stehenden Einrichtung wieder gewährleistet werden könnte.

Die Stadt sollte sich dieses Anliegen dringend zueigen machen und ihrer Fürsorgepflicht für einheimische Münchner Wohnungslose nachkommen. Die vom Nürnberger Oberbürgermeister und Präsidenten des Deutschen Städtetages, Ulrich Maly (SPD), jüngst suggerierte „Pflicht“, trotz aller Schwierigkeiten auch weiterhin für „Flüchtlinge“ aus aller Herren Länder aufzukommen, gibt es nicht (hier wiedergegeben nach: www.extremnews.com/nachrichten/politik/a24c150f84b1a31; zul. aufgerufen: 21.10.21014, 10.52 Uhr; KR). Sehr wohl gibt es dagegen die Pflicht der Kommunalverwaltungen, ihre Fürsorgepflicht gegenüber den eigenen Bürgerinnen und Bürgern wahrzunehmen; sie ist eine essentielle Grundlage ihrer Legitimität.



Karl Richter
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 22. Oktober 2014

Zeitumstellung am Sonntag, 26. Oktober:

- **MVG-Nachtlinien durchgängig im 30-Minuten-Takt**
- **1.500 MVG-Uhren stellen sich automatisch um**

Pressemitteilung MVG

Olympiapark: MVG stellt 35 neue Busse vor; Buszug- Flotte wächst um weitere 12 Gespanne

Pressemitteilung MVG

MVG Information für die Medien

22.10.2014

Zeitumstellung am Sonntag, 26. Oktober:

- MVG-Nachtlinien durchgängig im 30-Minuten-Takt
- 1.500 MVG-Uhren stellen sich automatisch um

Am kommenden Sonntag, 26. Oktober, endet die Sommerzeit. Um 3 Uhr werden die Uhren für eine Stunde angehalten. Nachtschwärmer, die in der zusätzlichen Stunde mit U-Bahn, Bus und Tram unterwegs sind, bittet die MVG folgende Hinweise zu beachten:

- Die **MVG-Nachtlinien** sind wegen der Zeitumstellung eine Stunde länger im Einsatz. Die vier NachtTram-Linien N16, N19, N20 und N27 sowie die NachtBus-Linien N40, N41, N42, N43/N44, N45, N46, N47, N48 und N49 fahren wie gewohnt alle 30 Minuten, die Linien N80/N81 stündlich.
- Bei der **U-Bahn** ändert sich nichts: Die Züge bleiben in der Nacht von Samstag auf Sonntag wie üblich bis ca. 2.30 Uhr in Betrieb.

Die Zeitumstellung erfolgt bei der MVG automatisch: Rund 100 so genannte Hauptuhren in den Betriebsräumen der U-Bahn empfangen das Zeitsignal von der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Mainflingen per Funk und geben es an alle Uhren im MVG-Netz weiter. Das sind **über 1.500 Uhren** allein im öffentlichen Bereich: rund 1.000 an den Bahnsteigen (unter anderem in den Zugzielanzeigern), die restlichen 500 an Bus- und Tramhaltestellen sowie in den Zwischengeschossen der U-Bahnhöfe.

Die stationären Automaten an den Haltestellen der MVG sind vernetzt; die Umstellung erfolgt ferngesteuert. Die Automaten in Bus und Tram werden vom Bordcomputer angesteuert. An den Entwertern in den U-Bahnhöfen programmieren Mitarbeiter der Automatenwerkstätte jeweils im Frühjahr und im Herbst die nächsten zwei Zeitumstellungen vor.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

22.10.2014

Olympiapark: MVG stellt 35 neue Busse vor; Buszug-Flotte wächst um weitere 12 Gespanne

(teilweise voraus) Die Busflotte der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) wird erneut modernisiert, erweitert – und noch attraktiver. In den nächsten Wochen werden sukzessive 12 neue Buszüge (Solobusse mit Anhänger) und weitere 23 kuppelfähige Solobusse in Betrieb genommen. Bereits gestern präsentierten sich die Neuzugänge bei einem Fototermin auf dem Tollwood-Gelände im Olympiapark.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de



Hinweis: Die Bilder stehen unter www.swm.de/presse zur Verfügung.

Lieferant der neuen Fahrzeuge ist die MAN Truck & Bus Deutschland GmbH. Elf der insgesamt 35 Solobusse ersetzen Bestandsfahrzeuge, die aus Altersgründen ausgemustert werden müssen. Mit den übrigen 24 Bussen und zwölf Anhängern (Göppel) wird der Wagenpark erneut aufgestockt. Die zusätzlichen Buszüge werden schwerpunktmäßig auf den Linien 51/151 und 53 sowie für einzelne Verstärkerfahrten auf der Linie 160 eingesetzt. SWM/MVG investieren für die neuen Fahrzeuge knapp 12 Millionen Euro.

MVG Information für die Medien

Die 12 Meter langen Solobusse verfügen über einige spezielle technische Elemente für den Einsatz als Zugfahrzeug mit Personenanhänger: Sie haben eine Anhängerkupplung, Anschlüsse z. B. für Druckluft, Elektrik und Datenversorgung sowie 360 PS. Die Solobusse bieten 66 Fahrgästen Platz und verfügen über drei Türen, die elektrisch angetrieben werden. Alle Fahrzeuge sind behindertengerecht gestaltet und haben eine Klapprampe für Rollstuhlfahrer sowie eine Absenkmöglichkeit auf der Türseite (Kneeling). Außerdem verfügen sie über Monitore für die Fahrgastinformation, eine Klimaanlage und Videokameras. Ferner ist jeder der 35 neuen Solobusse – wie die gesamte MVG-Busflotte – mit Partikelfilter ausgestattet. Sämtliche Fahrzeuge erfüllen die derzeit höchste Abgasnorm Euro 6.

Mit Anhänger werden die kuppelfähigen Solobusse zu Buszügen mit fünf Türen auf einer Gesamtlänge von ca. 23 Metern. Sie bieten rund 30 Prozent mehr Kapazität (130 Plätze) als Gelenkbusse und sind damit bestens geeignet für die Spitzennachfrage im Berufs- und Schülerverkehr. Das Platzangebot kann durch Abkuppeln des Anhängers ohne großen Aufwand bedarfsgerecht und damit besonders wirtschaftlich auf die Nachfrage ausgerichtet werden. Der Anhänger hat somit eine längere Lebensdauer als das Zugfahrzeug und verbraucht nicht unnötig Energie für Überkapazitäten in Schwachlastzeiten. Selbstverständlich sind auch die Anhänger behindertengerecht ausgestattet (Kneeling, Klapprampe), klimatisiert, videoüberwacht und mit Info-Monitoren ausgestattet.

MVG-Chef Herbert König: „Unser Bussparte wächst von Jahr zu Jahr, weil wir auch dort eine stetig steigende Nachfrage verzeichnen. Die Zahl der Fahrgäste hat allein in den letzten zehn Jahren um fast 20 Prozent zugelegt. Im Berufsverkehr setzen wir aktuell 417 Busse ein. Zum Fahrplanwechsel im Dezember steigt diese Zahl erneut, und zwar um rund 20 zusätzliche Fahrzeuge. Der Boom beim Bus war auch der Auslöser für die Wiedereinführung von Buszügen im MVG-Netz: Die ersten zehn Gespanne fahren seit einem Jahr zuverlässig durch München und schaffen mehr Platz auf besonders stark nachgefragten Linien. Nun kommen noch mal 12 Fahrzeuge dazu. Mit insgesamt 22 Buszügen stehen den Fahrgästen der MVG dann bereits 1.400 Plätze mehr zur Verfügung als mit herkömmlichen Solobussen ohne Anhänger. Der Einsatz der Gespanne ist inzwischen eine viel beachtete Erfolgsgeschichte, die auch bei Verkehrsunternehmen deutschlandweit auf großes Interesse stößt. Hier zählt München zu den Vorreitern unter den Großstädten in Deutschland.“

MVG Information für die Medien

Daten und Zahlen

	Solobus	Anhänger	Buszug
Lieferant	MAN	MAN (Göppel)	
Typ	Lion's City	go4city T	
Länge	12 m	11 m	23 m
Breite	2,5 m	2,55 m	
Höhe	3 m	3 m	
Leergewicht	12,3 t	7,3 t	19,6 t
Türen (elektrisch)	3	2	5
Kapazität	66	64	130
Motorleistung	265 kW (360 PS)		
Hubraum	10,5 Liter		

Hinweis: Die Bilder stehen unter www.swm.de/presse zur Verfügung.